

Hermann Rollett

Akbar's Rubin

(1865)

Akbar, Herrscher einst in Hindostan,
Redete den Rajah Barbul an —:
Rajah Barbul! hör' und sage mir,
Was du thätest, käm' ein Unglück dir!

5 Rajah Barbul drauf mit gutem Muth:
Weißt du, Herrscher, was der Weise thut?
Trifft von ungefähr ein Unglück ihn,
Gibt er heiter sich der Freude hin. —

10 Akbar drauf — verwundert, doch in Ruh' —:
Wie? der Freude? — sprich, was thätest du?
Barbul spricht —: Durchweht mich Weisheits-Hauch,
Herrscher Hindostan's, — so thät' ich's auch! —

15 Nächsten Tages in des Morgens Duft
Akbar wiederum den Rajah ruft —:
Nimm den Stein hier und verwahr' ihn mir,
Bis ich wieder ihn verlang' von dir! —

20 Barbul trägt das Kleinod still nach Haus,
Sinnt und sinnt und wird nicht klug daraus.
Tochter! ruft er, — wahr' mir diesen Stein!
Wahr' ihn gut! unschätzbar soll er sein! —

Akbar drohend nun die Häscher trieb,
Bis man Agra fing, den großen Dieb. —
Agra, hör'! das Leben schenk' ich dir,
Bringst du den Rubin von Barbul mir! —

25 Agra froh und flink an's Werk sich macht;
Barbul's Magd war bald in's Netz gebracht;
Der Rubin war bald in Akbar's Hand,
Der in's Meer ihn wirft vom Felsenstrand. —

30 Rajah Barbul! — tönt's aus Akbar's Mund —
Den Rubin will ich zu dieser Stund'!
Barbul drauf, in stiller Heiterkeit:
Herrscher, fünfzehn Tage laß' mir Zeit! —

35 Akbar schweigt; dann sagt er: Gut, es sei!
Aber merk'! dein Haupt gilt es dabei! —
Barbul geht mit gutem Muth nach Haus —:
Kind! in fünfzehn Tagen ist es aus!

40 Tisch' nun auf, was gut und theuer ist!
Laß' uns lustig sein die kurze Frist!
Sorg' für Sänger, Blumen, Lichterglanz!
Töchterlein! schmück' dich zu Fest und Tanz! —

Zwölf der Tage ging in Barbul's Haus
Nun der Jubel und die Lust nicht aus;
Doch am zwölften Tag der Freude war
In der Tasche Barbul's — kein Denar. —

45 Als der Tage vierzehnter gegraut,
Spricht — nach gutem Fang — zum Vater laut

Eines Fischers Knab' —: Wie reich wir sind!
Und zwei Tag' schon hungert Barbul's Kind! —

50 Barbul hungert? Ei, das sollt' nicht sein!
Bring' den Fisch hier der Gespielin dein! —
Freudig fort eilt nun der Knab' geschwind; —
O wie dankten Barbul und sein Kind!

55 Selig saß vor'm schnell gekochten Fisch
Barbul und sein hungernd Kind am Tisch;
Barbul biß mit voller Lust darein,
Und er biß und biß — auf einen Stein.

60 Scheltend nimmt den Stein er aus dem Mund;
Aber sieh'! was gibt sich jetzt ihm kund!
Stumm weis't er den Stein der Tochter hin,
Denn der Stein, der Stein war — der Rubin!

Barbul freudig auf die Tochter schaut,
Und er preist mit ihr das Schicksal laut,
Und er ruft im nächsten Morgenschein:
Akbar, sieh'! hier ist der Edelstein! —

65 Akbar weiß nicht, ob es nur ein Traum,
Prüft den Stein und kann sich fassen kaum;
Senkt das Haupt stillsinnend in die Hand, —
Seinen Herzschlag sah man durch's Gewand.

70 Barbul! ruft er dann aus lauter Brust —
Nimm dir Gold aus meinem Schatz nach Lust!
Du hast Recht — man grab' in Erz es ein —:
Weisheit ist's, im Unglück heiter sein!

Textnachweis:

Hermann Rollett, *Gedichte. Auswahl*, Leipzig 1865, S. 326–329.